



Die Arbeiterklasse muß ihre geschichtliche Aufgabe erkennen und im Vertrauen auf die eigene Kraft den Kampf für eine klassenlose Gesellschaft aufnehmen

DIE REVOLUTIONÄRE STIMME

**Zeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands / Marxisten-Leninisten
Nr. 2 NEUE EINHEIT 2.8.71**

Die 15 % Forderung in der Metallindustrie durchsetzen !

In den letzten Monaten vor den Tarifaussinandersetzungen in der Metallindustrie läuft eine beispiellose Hetzkampagne gegen die Lohnforderungen der Metallarbeiter. Sie soll den Arbeitern einleuchtend machen, daß zu hohe Lohnforderungen der Allgemeinheit, damit auch den Arbeitern selber nur schaden würde. Die Arbeiter würden durch Lohnkämpfe die Sicherheit aller gefährden, die Preise würden steigen und die Sicherheit der Arbeitsplätze wäre nicht mehr gewährleistet. Deshalb müssen jetzt beide "Sozialpartner", die Arbeiter- und die Unternehmenseite "Disziplin" üben und sich einschränken.

Die Chemie-Arbeiter ließen sich nicht auf solch ein "Stillhalteabkommen" ein. Sie kämpften für ihre Lohnforderungen. Durch den Betrug von 7,8%, der von den Gewerkschaftsführern, der Regierung und den Unternehmern ausgehandelt wurde, ist den Chemie-Arbeitern eine Niederlage versetzt worden. Durch diese Niederlage der Chemiearbeiter soll gleichzeitig allen anderen Arbeitern bewiesen werden, daß es diesmal nicht mehr Lohn gibt, als es im Lohn-diktat der SPD-Regierung vorgeschrieben wird, nämlich 7 - 8%. Man will die Arbeiterklasse von vornherein daran gewöhnen, daß es in dieser Lohnrunde nicht mehr gibt. Durch die Politik der kleinen Schritte will die Bourgeoisie erreichen, daß die Arbeiter sich an die Schläge der wirtschaftlichen und politischen Verschlechterung gewöhnen, zuerst sollen sie die kleinen Schläge einstecken und zurückweichen und dann die großen Schläge. Das machen sie schon jahrelang mit den deutschen Arbeitern, und jahrelang haben sich die Arbeiter das gefallen lassen. Jahr für Jahr hat die deut-

sche Arbeiterklasse es hingenommen, daß die Arbeitshetze immer wieder gesteigert wurde, daß die Rechte der Arbeiter eingeschränkt wurden (Notstandsgesetze, Einschränkung des Streikrechts durch das BVG und die Konzertierte Aktion) und daß die Regierung sich von den Arbeiterlöhnen nehmen konnte, was sie wollte, wie zuletzt bei den 10%igen Steuervorauszahlungen. Lange Zeit war die Lage der Arbeiter immer schlechter geworden, weil die Arbeiter glaubten, daß es ihnen mit den Jahren allmählich immer besser gehen würde. Die Bourgeoisie und ihre Regierung haben alles getan, um sie in diesem Glauben zu bestärken. Entsprach dieser Glaube der Wirklichkeit? Nein! Ganz im Gegenteil. Durch die verstärkte Arbeitshetze nehmen die Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten enorm zu. Und das Arbeitstempo wird weiter Schritt für Schritt - oftmals, ohne daß die Belegschaft es merkt - erhöht. Allein im ersten Halbjahr wurden aus jedem westberliner Arbeiter und Angestellten 11% mehr Leistungen erpreßt. Die Lebenshaltungskosten steigen gerade in letzter Zeit immer mehr. Für zehntausende von deutschen Arbeitern brachte das letzte Jahr Kurzarbeit und Rationalisierungen zu ihren Ungunsten. Hat sich aber sozial in den letzten Jahren etwas für uns verbessert? Nicht im geringsten. Das Gesundheitswesen hat sich weiter verschlechtert. Die Regierung macht Etat-abstriche an Krankenhäusern, Kindergärten und Schulen. Die Ausbildungsmöglichkeiten für die Jugend verschlechtern sich ständig. Um die Jugend ruhig zu halten, wird sie mit Rauschgift ins Elend getrieben. Das alles sind die Ergebnisse des schrittweisen passiven Zurückweichens.

Eine "Stärkung der Wirtschaft" kommt nur dem Großkapital zugute

Jetzt aber verlangen die Kapitalisten und ihre Regierung wieder von den Arbeitern, sie sollen doch stillhalten. Sie versprechen, daß sich dann die Lage wieder normalisieren würde und die Arbeitsplätze größtenteils erhalten bleiben. Es hat sich aber gezeigt, daß das Zurückweichen und Stillhalten die Sicherheit für die Arbeiter niemals gewährleistet hat. Es gewährleistet der Bourgeoisie nur, die Arbeiter noch mehr und mit noch raffinierteren Methoden auszupressen. Es gewährleistet nur, daß sich ihre Profite anhäufen und sie ihre Wirtschaft im internationalen Konkurrenzkampf für ihre Weltmachtpläne stärkt. Für die deutschen Arbeiter aber wird die Lage immer elender, weil die Bourgeoisie mit ihrer international gestärkten "Wirtschaft" sich immer noch größenwahnsinnigere Ziele stellen wird, und nach innen hin die Arbeiter immer zügelloser ausbeuten wird. Die deutschen Arbeiter aber liefern sich, wenn sie "stillhalten", dieser Ausbeutung immer noch mehr aus.

Das Kapital seinerseits organisiert alles, um den Kampf der Arbeiter um ihre Lebensinteressen zu brechen. Eine wichtige Stütze sind dabei die Gewerkschaftsführer. Diese haben die Aufgabe mit ihrem Geschwätz in die Irre zu leiten und abzuwiegeln. Sie besitzen selber schon große Banken und Wohnungsbaugesellschaften, sind also selber Kapitalisten und haben ebenfalls ein Interesse daran, daß die Arbeiter noch mehr ausgepreßt werden, damit ihre Profite steigen.

Systematisch entrechtet man die Arbeiter, wie es in den Entwürfen für das Betriebsverfassungsgesetz vorgesehen ist. Sobald die Arbeiter beginnen sich zu wehren, soll der Widerstand schon im Ansatz erstickt werden. (Wir berichteten bereits darüber in unserer kleinen roten Maibroschüre, die zum 1. Mai von uns verteilt wurde.)

Ihre Organisationen, ihre Vertreter, ihre erkämpften Rechte, all diese Waffen der Arbeiterklasse werden ihr genommen und

gegen sie gewandt. Die Arbeiter sollen politisch völlig entwaffnet werden, wodurch die Kapitalisten jeden Widerstand unterdrücken wollen, der sich ihrer immer brutaler werdenden Ausbeutung entgegenstellt. Indem wir uns auf die Versprechen der Kapitalisten und der Regierung einlassen, kann sich für uns nichts verbessern, weil sie ihre Profite immer weiter anhäufen und sich ausdehnen müssen, um konkurrenzfähig zu bleiben. Ihre Existenz beruht ja gerade auf der zunehmenden Ausbeutung der Arbeiterklasse.

Was müssen die Arbeiter tun ?

Wie aber wird die Sicherheit der Arbeiter gewährleistet? Im Kapitalismus wird die Arbeiterklasse niemals eine gesicherte soziale Stellung haben. Das kann sie nur, wenn die Ausbeutung durch die Bourgeoisie abgeschafft ist, indem die Arbeiterklasse die Macht in die Hände genommen hat und für die Interessen aller Menschen produziert wird. In einem sozialistischen Staat wird es niemals Arbeitslosigkeit, Arbeitshetze und Ausbeutung geben. Dort wird für das Wohl aller gesorgt, dort erst hat die Jugend auch eine wirkliche Zukunft.

Im Kapitalismus müssen die Arbeiter einen ständigen Kampf führen, um den erkämpften Lebensstandard, um die demokratischen Rechte und ihre Verbesserungen. Allein die Kampfbereitschaft und die Entschlossenheit sind die Garantie für eine gewisse Sicherung der Arbeitsplätze und die Durchsetzung der Lohnforderungen. Nur indem die Arbeiter erkennen, daß sie als Klasse den Kampf gegen die Bourgeoisie und ihre feigen Angriffe selbstständig aufnehmen, können sie etwas erreichen. Sobald sie sich auf solche Elemente wie Gewerkschafts- und SPD-Bosse verlassen, sind sie verraten und verkauft. Die Arbeiter müssen deshalb jetzt im Vertrauen auf ihre eigene Kraft den Kampf aufnehmen.

Erste Signale dieser Kämpfe sind bereits gegeben. Die Chemie-Arbeiter kämpften unerschrocken für ihre Lohnforderungen, so daß die Kapitalisten es mit der Angst zu tun kriegten. Die Metallarbeiter treffen bereits ihre Vorbereitungen für die Herbstkämpfe. Die Hoechst-Vertrauensleute forderten 15% Lohnerhöhung. Diese Forderung findet auch in anderen Betrieben und unter Gewerkschaftern immer mehr Anklang,

Die Revolutionäre Stimme

Herausgeber:
Kommunistische Partei Deutschlands/
Marxisten-Leninisten (NEUE EINHEIT)
Verantwortlich: Hartmut Dicke
Redaktionsadresse:
Verlag Neue Einheit,
1 Berlin 30, Zietenstr. 22
Telefon: 0311 / 216 23 57
(Dienstag und Donnerstag 18 - 20 h)
Eigendruck im Selbstverlag
erscheint 14-tägig Preis DM 0,20
im Abonnement erhältlich



da sie völlig berechtigt ist. Denn das Arbeitstempo wird weiter gesteigert, durch Rationalisierungen wird die Arbeit vieler auf wenige Arbeiter aufgeteilt. Die gestellten Anforderungen nehmen ständig zu. Gleichzeitig nimmt durch das schneller werdende Arbeitstempo die Gefahr von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten weiter zu, die Gefahr der Frühinvalidität vieler Arbeiter ist größer denn je. Es ist völlig logisch, daß für die Arbeiter durch die Arbeitshetze und die neuen Anforderungen der Bedarf an mehr und besserem Essen, an mehr Erholung zunimmt. Deshalb ist die Arbeiterklasse gezwungen, den Kampf gegen die Verschlechterung ihrer Lage aufzunehmen. Freiwillig werden die Fabrikbesitzer niemals den Lohn erhöhen. Sie versuchen ihn so niedrig wie möglich zu halten und treiben die Preise der Lebenshaltung in die Höhe. Sie drohen den Arbeitern durch ihre Regierung mit Inflation, sobald sie ihre Lohnforderungen verwirklichen wollen. Sie sagen ganz offen, daß die Lohnkosten auf die Preise abgewälzt werden. Deshalb müssen die Werktätigen nach der Durchsetzung der Lohnforderungen doppelt wachsam sein und, sobald die Kapitalisten und die Regierung die Preise und die Steuern erhöhen wollen, sofort auf den Plan treten. Die geplanten Preiserhöhungen der BVG, der Benzinpreise, der Mieten, der Lebenshaltungskosten und die für 1972 geplanten Steuererhöhungen

müssen auf den entschiedensten Widerstand aller Volksschichten stoßen. Durch Streiks und Massendemonstrationen der Arbeiter und Angestellten, der Schüler und Studenten werden diese Angriffe abgewehrt werden können. Es hilft deshalb nichts, wenn man darüber jammert, daß die Preise steigen, sondern es gilt die Konsequenzen zu ziehen und den Kampf aufzunehmen. Die Profitgier der Kapitalisten kennt keine Grenzen. Deshalb würde jetzt jedes Zurückweichen bedeuten, daß sie die Ausbeutung noch weiter verschärfen. Sie können dann den Arbeitern die Löhne direkt oder auf Umwegen kürzen. Sie werden dann zweifellos mit den Arbeitern herumspringen, wie es ihnen paßt, und eine Anzahl der Belegschaft rausschmeißen, wie sie es bereits bei Borsig, Linnhoff und DWM getan haben. Sobald aber die Arbeiterklasse gezeigt hat, daß sie bereit ist, jeden Fußbreit ihrer Rechte erbittert zu verteidigen, können sie sich das nicht mehr leisten. Denn dann stehen die Fabriken still und die Profite bleiben aus. Der Kampf gegen alle diejenigen, die sich der 15%-Forderung entgegenstellen, gegen die Kapitalisten, die Regierung und die Gewerkschaftsböden muß deshalb von den Metallarbeitern aufgenommen werden. Die Metallarbeiter werden zweifellos siegen, wenn sie selbstständig den Kampf führen und sich durch niemanden irritieren lassen.

Warum wir Kommunisten die 15% Forderung unterstützen

Die Bourgeoisie warnt die Arbeiter angesichts der Tarifikämpfe immer wieder vor den "Linksradikalen" und vor allem vor den Kommunisten. Diese würden angeblich nur "Unruhe stiften" und die Arbeiter in Abenteuer stürzen wollen und selbst nur eigensüchtige Interessen verfolgen.

Es ist aber eine Tatsache, daß sich die Klassenspaltung in dieser Gesellschaft immer mehr vertieft. Durch die Entwicklung des Kapitalismus selber vergrößert sich der Gegensatz zwischen einer immer geringeren Zahl von Kapitalisten, die alle Reichtümer in ihren Händen konzentrieren, und einer immer größeren Zahl von Arbeitern immer mehr. Es sind nicht die Kommunisten, die hier die Gegensätze hervorrufen, sondern die kapitalistische Gesellschaft; die Kapitalistenklasse selber treibt die Gegensätze mit ihrer Profitgier und ihrem Konkurrenzkampf immer mehr voran, und diese Gesellschaft ist objektiv immer mehr im Zerfall begriffen. Andererseits gibt es zwei offensichtliche Gründe, warum die Kapitalistenklasse solch eine Kommunistenhetze betreibt.

Zum einen wollen sie die Arbeiter von ihrem gerechten Kampf um mehr Geld abhalten, um die Profite möglichst groß zu halten. Zum anderen wollen sie überhaupt die Möglichkeit der Revolution der Arbeiterklasse abstreiten, wollen sie allen Ausgebeuteten und Unterdrückten jede Hoffnung auf eine bessere Zukunft nehmen, um jeden Widerstand

zu ersticken und ihre Ausbeuterherrschaft zu verewigen.

Je mehr sie die Arbeiter mit ihrer Ideologie beherrschen, um so unverschämter können sie werden, desto mehr können sie auch Lohnforderungen unterdrücken.

Wir aber kämpfen dafür, daß die Arbeiterklasse als eigenständige Kraft auf den Plan tritt, die für eine bessere klassenlose Gesellschaft kämpft und die überall gegenwärtig ihre Rechte verteidigt. Deshalb kämpfen wir auch für die 15% Lohnforderung der Metallarbeiter in diesem Herbst.

15% Lohnforderung sind unbedingt notwendig für die Arbeiter. Die Arbeiter erhalten den Lohn als Preis für ihre Arbeitskraft. Die Lebensmittel, Wohnungen, Fahrpreistarife, Postgebühren und alle anderen lebenswichtigen Waren sind in der letzten Zeit ungeheuer im Preis gestiegen. Die Arbeitshetze wurde in den letzten Jahren gerade auch in der Metallindustrie ungemein verschärft. Kollegen, der Kapitalismus betreibt Raubbau an unserer Arbeitskraft! Wir müssen einen entsprechenden Gegenwert für unsere Verausgabung verlangen, deshalb sind die 15% Lohnerhöhung völlig gerechtfertigt und notwendig!

Wir setzen uns dafür ein, daß die Arbeiter dies im Vertrauen auf die eigene Kraft erkämpfen.

Das Palästinensische Volk führt einen gerechten Kampf!

Seit einem Monat bejubeln die Imperialisten der ganzen Welt die Niederschlagung der palästinensischen Widerstandsbewegung. Besonders auch die westdeutsche und Springerpresse zerreißt sich vor Freude fast das Maul. Sie wollen anhand der Ereignisse in Jordanien beweisen, daß der Widerstand der Völker gebrochen werden kann, daß der kleine, so "sympathische" König Hussein doch der stärkere ist und daß letzten Endes jeder Widerstand gegen die Herrschenden und gegen Israel nutzlos ist.

Den israelischen, amerikanischen und sowjetischen Imperialisten und ihrem Handlanger Hussein waren die palästinensischen Revolutionäre schon lange ein Dorn im Auge. Das palästinensische Volk begann nach vielen Demütigungen, nach der Vertreibung durch israelische Zionisten und Briten im Vertrauen auf die eigene Kraft den Widerstand zu organisieren. Es erkannte, daß sich alle Macht auf die Gewehre stützt, und bewaffnete große Teile des Volkes. Angespornt von den Siegen des Vietnamesischen Volkes entwickelte sich der revolutionäre Kampf des palästinensischen und der arabischen Völker immer breiter und heftiger. Sie stellten schließlich die Hauptgefahr für Israel, die US-lkonzerne, die sowjetischen Sozialimperialisten und die arabischen Reaktionäre dar. Denn der Kampf der Guerillas entlarvte vor allen arabischen Völkern die Schwächen des Feindes und zeigte den Weg zum Sieg durch den bewaffneten Volkskrieg auf.

In Westdeutschland und Westberlin wird der Kampf des palästinensischen Volkes immer wieder verteuft. Dabei versucht man durch die Flugzeugentführungen, die das Werk "linksradikaler" Provokateure waren, die ganze Bewegung in den Schmutz zu ziehen.

Hauptsächlich aber bedient man sich des Arguments, daß sich der Kampf der palästinensischen Revolutionäre gegen die Juden richtet. Diese Lgen verbreiten ausgerechnet dieselben Leute, die das jüdische Volk in die Gaskammern trieb und hohe Nazi-Bonzen waren. SPD-Schiller - damals Nazi-Wirtschaftsberater - war an der Ausbeutung der tschechoslowakischen Juden beteiligt. Der CDU-Vorsitzende Kiesinger war führender Nazi-Rassenpropagandist, auch Axel Springer trieb damals rassistische Hetze. Die Großbourgeoisie verdiente insgesamt an der Ausplünderung und Ausrottung des jüdischen Volkes.

Diese Heuchler meinen es niemals ehrlich. Damals wie heute versuchen sie Profite aus dem jüdischen Volk zu ziehen. Damals metzelten sie Millionen hin und beuteten sie als Sklaven aus. Heute unterstützen sie Israel als Vorposten gegen den Befreiungskampf der arabischen Völker. Außenminister Scheel hat bei seiner letzten Reise die wachsende Bereitschaft der westdeutschen Kapitalisten für die Ausbeutung der Rohstoffquellen und die Ansiedlung von Industrie in den besetzten arabischen Gebieten verdeutlicht. Zu diesem Zweck zahlt die Regierung auch Millionen "Wiedergutmachungsgelder" für Israel und liefert Waffen, um die arabischen Völker noch mehr zu knechten.

Die faschistische Hussein-Diktatur wird gleichfalls mit Millionen von Steuergeldern, als "Entwicklungshilfe" getarnt, von der westdeutschen Regierung unterstützt. Hinter Hussein stehen vor allem die amerikanischen und westdeutschen Finanzkreise, die seine Diktatur unterstützen, um Rohstoffquellen und Arbeitskräfte profitbringend auszubeuten. Deshalb ist das, was in den westlichen Zeitungen so bejubelt wird und was sie an König Hussein so sympathisch finden, seine skrupellosen Metzelleien unter der palästinensischen Bevölkerung, um den Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit zu unterdrücken.

Das palästinensische Volk aber, dem unterstellt wird, es führe einen aussichtslosen und antisemitischen Kampf, führt keinen Krieg gegen die Juden. Es weit sehr wohl zu unterscheiden zwischen den zionistischen Kriegstreibern und dem werktätigen jüdischen Volk. Die Zionisten unterdrücken die Araber und auch das israelische Volk und die Arbeiterklasse. Sie haben ein bles rassistisches Regime errichtet. In Israel dürfen z.B. nur Juden Staatsbürger werden, ähnlich wie bei Hitler nur die reinrassigen Arier. Die israelische Arbeiterklasse und verschiedene Volksschichten haben selbstständig bereits den Kampf gegen die imperialistische Ausbeutung aufgenommen.

Es zeigt sich, wer hier wirklich Rassist ist. Nämlich die Zionisten, die einen rein jüdischen Staat errichten und alle anderen Völker ihres Landes berauben und unterdrücken.

Die deutsche bürgerliche Presse spricht heute verlogen von der Schuld des deutschen Volkes gegenüber dem jüdischen Volk. Nicht aber das deutsche Volk trägt die Hauptschuld an den Judenmorden, sondern die deutschen Kapitalisten und die Nazis, die dadurch Profite hatten. Durch dieses Gerede wollen sie von ihren Verbrechen in der Nazizeit ablenken und sie dem deutschen Volk in die Schuhe schieben.

Das palästinensische Volk aber wird trotz der letzten Niederlage den Kampf fortsetzen. Die Revolutionäre haben sich früh genug auf die Arbeit im Untergrund vorbereitet. Hussein, der Flüchtlingslager mit Artillerie und Napalm bescho, der tausende von Frauen und Kinder auf dem Gewissen hat, hat sich nur noch mehr den Haß des palästinensischen Volkes zugezogen. Es wird deshalb den Kampf verstärkt fortsetzen, aus den Fehlern lernen und schließlich die Diktatur Husseins vernichten und ganz Palästina befreien.

Auch in Palästina wird sich letztlich das Gesetz der Geschichte durchsetzen, wie es Mao Tsetung beschreibt:

Unzählige Tatsachen beweisen: Wer eine gerechte Sache vertritt, der kann breite Unterstützung finden; wer eine ungerechte Sache vertritt, der kann nur geringe Unterstützung finden. Ein schwaches Land kann ein starkes Land besiegen, ein kleines Land kann eine Großmacht besiegen. Das Volk eines kleinen Landes kann, wenn es Mut hat, sich zum Kampf zu erheben und zu den Waffen zu greifen, und die Gesicke seines Landes in die Hand nimmt, bestimmt die Aggression einer Großmacht vereiteln. Das ist ein Gesetz der Geschichte.